




DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Swiss Edition 

No. 1+2/2015 · 12. Jahrgang · 28. Januar 2015 · PVSt. 64494 · Einzelpreis: 3.00 CHF

	<p>Vertikale Zahnfrakturen</p> <p>Nach über zwölf Jahren Forschung kam Dr. Walter Weilenmann aus Wetzikon zu einem erstaunlichen Ergebnis: Vertikal frakturierte Zähne kann man überraschend gut restaurieren. ▶ Seite 4f</p>		<p>Multinational auf Erfolgskurs</p> <p>Das nahe Barcelona ansässige Unternehmen Phibo® gehört heute zu den Marktführern auf dem Gebiet der Implantologie in Spanien. Der Geschäftsführer Juan Carlos García Sabán im Interview. ▶ Seite 8f</p>		<p>3. Implantat-Kongress</p> <p>Auf der erfolgreichen zweitägigen Veranstaltung im Kongresszentrum Kursaal Bern diskutierten am 28. und 29. November 2014 mehr als 600 Teilnehmer über offene Fragen in der Implantologie. ▶ Seite 10</p>
---	--	---	--	---	--

ANZEIGE



MEIN POLIERER

KENDA DENTAL POLISHERS



www.kenda-dental.com
Phone +423 388 23 11
KENDA AG
LI - 9490 VADUZ
PRINCIPALITY OF LIECHTENSTEIN

Neues Biomaterial

Hilfe für sensible Zähne.

TAIWAN – Überempfindlichkeit der Zähne plagen viele im Erwachsenenalter. Zahlreiche auf dem Markt befindliche Produkte bieten, wenn überhaupt, nur eine kurzzeitige Linderung, die meisten halten nicht, was ihre Werbung verspricht.

In absehbarer Zeit könnte es jedoch für Schmerzgeplagte Hilfe geben, denn wie die Zeitschrift ACS Nano berichtet, haben chinesische Wissenschaftler ein Biomaterial entwickelt, welches nicht nur verloren gegangenen Zahnschmelz wieder

aufbaut, sondern auch die quälende Überempfindlichkeit reduziert. Getestet wurde das neuartige Material, basierend auf Kalzium und Phosphor, also Stoffen, die hauptsächlich im Skelett und in der Zahnschmelz eingelagert sind, zunächst an Hundezähnen. Im Rahmen der Tests stellte sich heraus, dass das Material die porösen Stellen im Zahnschmelz besser und dauerhafter verschliesst als bisher bekannte Substanzen. [DT](#)

Quelle: ZWP online

Allianz pro Zahnmedizin-Zentrum

Kampagne „Ja zu sozialer Zahnmedizin mit universitärer Qualität“ für die kantonale Volksabstimmung vorgestellt.

BASEL – Am 8. März 2015 stimmt die Basler Stimmbevölkerung über das neue Universitäre Zentrum für Zahnmedizin in Basel-Stadt ab. Mit dieser Einrichtung und der damit verbundenen Verselbstständigung der Volks- und Schulzahnkliniken soll die Grundlage für eine umfassende und moderne öffentliche Zahnmedizin geschaffen werden. Für den bevorstehenden Abstimmungskampf hat sich die breit abgestützte Basler Allianz „Ja zu sozialer Zahnmedizin mit universitärer Qualität“ formiert. An ihrer Pressekonferenz Anfang Januar hat die Allianz die Kampagne „Ja zu sozialer Zahnmedizin“ vorgestellt

und die wichtigsten Argumente für eine Annahme des Gesetzes erläutert.

Ja zur Qualitätssteigerung für die Patienten!

Mit dem vorliegenden Gesetzesentwurf besteht die einmalige Möglichkeit, mit einem gemeinsamen Neubau ein Kompetenzzentrum für die Zahnmedizin zu schaffen, welches die drei bisherigen Standorte zusammenfasst. Diese Synergien dienen einem besseren Wissenstransfer von der Forschung in die Praxis. Dadurch erhöht sich die Qualität der Dienstleistungen, insbesondere auch in der Ausbildung der Angestellten

und durch eine Steigerung des Fachwissens. Die Patientenversorgung wird dadurch qualitativ gesteigert werden können, der Wissenstransfer zwischen Universität und Praxis ist ein essenzieller Mehrwert für die Bevölkerung unseres Kantons.

Bezahlbare Zahnmedizin für alle!

Nur ein gemeinsames Zentrum für Zahnmedizin garantiert, dass die wichtigen Aufgaben der Schul- und der sozialen Zahnmedizin auch in Zukunft in hoher Qualität erbracht werden können. Die Ausgestaltung als öffentlich-rechtliche Anstalt schafft dabei die nötigen Voraussetzungen, damit die Schul- und Volkszahnkliniken, wie auch die Universitären Zahnkliniken die Vorteile einer Zusammenführung wirksam nutzen können.

Universitäre Anbindung: Für eine zukunftsweisende Zahnmedizin

Die Allianz ist daher, genauso wie der Regierungsrat und die Mehrheit des Parlaments, überzeugt, dass eine zukunftsweisende Zahnmedizin für Basel nur über ein gemeinsames Universitäres Zentrum für Zahnmedizin

[Fortsetzung auf Seite 2 ➔](#)



IDS 2015: Weltgrösste Branchenmesse übertrifft sich selbst

Im Rahmen der europäischen Fachpressekonferenz wurden bereits am 9. Dezember erste Details präsentiert.

KÖLN – „Welcome to Cologne“ heisst es im März wieder, wenn die Internationale Dental-Schau (IDS) vom 10.–14. März die Pforten öffnet, um ihrem Anspruch als Weltleitmesse der Dentalindustrie in gewohnter Weise gerecht zu werden. Im Rahmen der europäischen Fachpressekonferenz erhielten internationale Medienvertreter einen Ausblick auf die kommende Veranstaltung.

Neue Rekorde erwartet

Mit bisher rund 2'118 Anbietern aus 56 Ländern (Zahlen des Vergleichsjahres 2013: 2'058 Aussteller aus 56 Ländern), davon 70 Prozent aus dem Ausland, und mehr als 150'000 Quadratmetern Bruttoausstellungsfläche erhalten die Praxis- und Laborteams ausreichend Möglichkeiten, den Markt genau unter die Lupe zu nehmen. Vom zahnärztlichen über




V. l.: Dr. Wolfgang Doneus (Präsident des Rates der Europäischen Zahnärzte), Dr. Martin Rickert (Vorstandsvorsitzender VDDI), Dr. Martin Heibach (Geschäftsführer des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie und der GFDI), Katharina C. Hamma (Geschäftsführerin Koelnmesse GmbH) und Karin Laupheimer (Unternehmensberatung Simon-Kucher & Partners).

den zahntechnischen Bereich, von Infektionsschutz und Wartung bis hin zu Dienstleistungen, Informations-, Kommunikations- und Organisationsmitteln hält die Leistungsschau


am Konzept von Angebotsbreite und -tiefe fest und belegt zusätzlich zu den Hallen 2.2, 3, 4, 10 und 11 auch die Halle 2.1. Neben den Ausstellern aus

[Fortsetzung auf Seite 2 ➔](#)

ANZEIGE



Streuli
pharma



Der «Local» Hero

streuli-pharma.ch

Neuer SGI-Präsident

Dr. Bruno Schmid im Amt.

BERN – Im Rahmen des 3. Schweizer Implantat Kongresses, der Ende November 2014 in Bern stattfand, wählten die Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für orale Implantologie (SGI) Dr. Bruno Schmid zum Nachfolger von Dr. Claude Andreoni.

Dr. Schmid studierte in Fribourg und Bern. Nach seiner Promotion zum Dr. med. dent. arbeitete er 1989–93 als Assistent in verschiedenen Privatpraxen in Bern und Interlaken.

Dem schloss sich 1993/94 eine postgraduale Ausbildung auf der Klinik für Parodontologie und Brückenprothetik der Universität Bern (Vorsteher: Prof. Dr. Niklaus P. Lang) an. 1995–97 war er Oberassistent und erlangte 1996 den Spezialistentitel „Parodontologie SSO“.

Seit 1997 betreibt Dr. Schmid eine Privatpraxis in Belp mit Schwerpunkt Parodontologie, Implantologie und Kronen-Brückenprothetik. Gleichzeitig war er mehrere Jahre im Teilzeitpensum als externer Oberassistent an der Universität Bern, Klinik für Oralchirurgie (Prof. Dr. Daniel Buser) tätig. Seit 2013 ist er externer Oberassistent an der Klinik für Kronen-Brückenprothetik und Materialkunde der Universität Genf (Prof. Dr. Irena Sailer). Dr. Schmid publiziert seit Jahren zu implantologischen Themen, er ist ITI Fellow und Präsident ITI Schweiz.

Die SGI ist seit 1984 eine offizielle Fachgesellschaft der Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft, deren Ziel es ist, die zahnärztlich implantologische Tätigkeit zu fördern und weiterzuentwickeln. **DT**

Doktorarbeit abgeschlossen?

Plagiate unter Zahnmedizinern weitverbreitet.

BERLIN – Spätestens seit dem Fall Guttenberg ist die Aufmerksamkeit für Plagiate gross geworden. Das Berliner Projekt VroniPlag Wiki stellt potenziell gefälschte Doktorarbeiten online. Dabei zeigte sich bisher: bei Medizinern

und Zahnärzten ist ein Trend zur Fälschung zu verzeichnen. tigen das: Die eingestellten Arbeiten stammen weitestgehend aus der Human- und Zahnmedizin. Die Plattform zeigt den geprüften Stand der Doktorarbeit. Einzelne Seiten sind farblich auf die Menge der abgeschrieben Textstellen hingehend markiert. Sie werden der eigentlichen Textquelle gegenübergestellt. Teilweise wurden bei den eingereichten zahnmedizinischen Promotionen nahezu identische Arbeiten abgegeben oder ähnliche Forschungsthemen bzw. Inhalte von mehreren Doktoranden innerhalb eines Arbeitskreises abgehandelt.

Bereits darin liegt ein Teil des Problems begründet: Das gemeinsame Forschen an einem Thema lässt schwer trennen, welcher Doktorand zu welcher Erkenntnis gekommen ist und wozu beigetragen hat. Neue wissenschaftliche Standards und korrektes wissenschaftliches Arbeiten könnten Plagiatsfälle eingrenzen. **DT**

Quelle: ZWP online



Quelle: kebox/Fotolia

Jeder Arzt weiss: Ein Titel klingt allgemein nach besserer Qualifikation. Daher schreiben 50 Prozent der Zahnärzte und bis zu 70 Prozent der Humanmediziner eine Promotion. Diese ist leider oftmals nicht das Ergebnis jahrelanger Forschung, sondern Mittel zum Zweck. Ist der Titel in der Tasche, läuft es in der eigenen Praxis optimal weiter. Die Daten von VroniPlag bestä-

Kontinuität und Qualität gesichert

Dr. med. dent. Valérie Suter übernimmt Stationsleitung.

BERN – Seit 1. November 2014 steht die Station für zahnärztliche Radiologie und Stomatologie der Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie der Universität Bern unter neuer Leitung.

Durch den Weggang von Prof. Dr. Michael Bornstein an das Centre de Stomatologie et de Médecine Dentaire (SMD) in Lausanne war eine Neubesetzung notwendig geworden. *Dental Tribune Schweiz* sprach mit der neuen Stationsleiterin.

Dental Tribune: Frau Dr. Suter, Sie kommen gerade von einem einjährigen Forschungsaufenthalt am Kings College Hospital aus London zurück. Womit haben Sie sich dort beschäftigt?

Dr. Valérie Suter: Ich habe unter der Leitung von Prof. Dr. Saman Warnakulasuriya im Department of Oral Medicine an klinischen Forschungsprojekten gearbeitet sowie auch in der Patientensprechstunde mitgewirkt. Ausserdem hatte ich auch die Gelegenheit, an Seminaren teilzunehmen. Die Forschungsprojekte umfassten Themen der oralen Medizin, im speziellen orale lichenoidale Reaktionen und Allergietest sowie optische Systeme bei der Abklärung von Leukoplakien. Ein weiteres Projekt bei dem wir schauen, ob sich Patienten mit potenziell malignen Mundschleimhautveränderungen möglicher Risikofaktoren (hier Alkoholkonsum) bewusst sind und den Einsatz verschiedener

Interventionsmethoden vergleichen, ist noch laufend.

Seit Anfang November 2014 haben Sie die Stationsleitung von Prof. Dr. Michael Bornstein übernommen. Wann und wo haben Sie von Ihrer Ernennung erfahren?

Ich arbeite seit 2005 an der Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie der Universität Bern, zuerst als Assis-



Dr. med. dent. Valérie Suter

tenz Zahnärztin und seit 2010 als Oberärztin. Schwerpunkte meiner Forschungstätigkeit in Bern waren bereits an der Station für zahnärztliche Radiologie und Stomatologie eingegliedert. Ich arbeite eigentlich wissenschaftlich seit meiner Dissertation eng mit Prof. Dr. Bornstein zu-

sammen. Auch klinisch hatte ich bereits verantwortungsvolle Funktionen im Rahmen unserer Stomatologiestunde und war auch in der radiologischen Diagnostik schon länger tätig. Als Prof. Dr. Bornstein 2012 einen dreimonatigen Forschungsaufenthalt in Leuven absolvierte, hatte ich die Station vorübergehend stellvertretend geleitet. Das Angebot, die Leitungsfunktion ab November 2014 zu übernehmen, habe ich letzten Sommer von unserem Klinikdirektor Prof. Dr. Daniel Buser erhalten.

Werden die aktuellen Forschungsprojekte weitergeführt oder planen Sie, in absehbarer Zukunft neue wissenschaftliche Schwerpunkte zu setzen?

Einige wissenschaftliche Projekte auf dem Gebiet der Stomatologie/oralen Medizin und der zahnärztlichen Radiologie sind laufend und diese werden selbstverständlich weitergeführt. Meine Forschungsschwerpunkte bleiben klar in diesen beiden Gebieten. Interessant und innovativ sind oft interdisziplinäre Projekte zusammen mit anderen Kliniken der zmk Bern oder mit dem Inselspital und diese Zusammenarbeit werde ich weiter voran treiben wollen.

Wir wünschen Ihnen für Ihre Arbeit viel Erfolg und bedanken uns für das Gespräch! **DT**

← Fortsetzung von Seite 1: „IDS 2015: Weltgrösste Branchenmesse ...“

Dentalindustrie und -handel wird auch eine Vielzahl an Verbänden Präsenz auf der global führenden Business- und Kontaktplattform zeigen und zum fachlichen Austausch einladen.

Bewährtes trifft auf Neues

Alle Fans des moderierten IDS-Forums, dem „Speaker's Corner“, dürfen sich auch in 2015 auf hochkarätige Fachvorträge und informative Produktvorstellungen freuen. Neu etabliert wird hingehen mit dem „Career Day“ eine Initiative, die das Thema Nachwuchsförderung praktisch aufgreift. So soll dabei der Kommunikations- und Informationsaustausch zwischen den ausstellenden Unternehmen und Studenten bzw. Absol-

venten, Auszubildenden, Schülern und Berufsqereinsteigern fokussiert sowie eine Plattform für das gegenseitige Kennenlernen eröffnet werden.

Ein weiteres Novum bildet in 2015 die „Know-how-Tour“, welche den Abend in den Mittelpunkt des Geschehens rücken lässt. Dabei stehen professioneller Fachaustausch in Form von exklusiven Führungen im Vordergrund, der durch den Besuch interessierter Zahnärzte in zwei repräsentativen Kölner Zahnarztpraxen angeboten wird.

Stimmiges Gesamtpaket

Für den stetigen Erfolg der IDS sowie ihr kontinuierliches Wachstum zeichnen sich besonders die Angebotsbreite und -tiefe sowie die Internationalität der Messe verantwortlich, betonte Katharina C. Hamma, Ge-

schaftsführerin der Koelnmesse GmbH. Diese Bedeutung der Messe für den Markt unterstreiche besonders auch die Teilnahme vom deutschen Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe, der die 36. Internationale Dental-Schau am 10. März 2015 in Köln eröffnen werde.

Digital Services

Was wäre die internationale Leitmesse ohne entsprechende digitale Tools zur Optimierung des Messebesuches? Allen voran steht die IDS-App, die ab sofort über die IDS-Website zum kostenlosen Download bereitsteht. Sie beinhaltet das Ausstellerverzeichnis und führt mittels eigenem Navigationssystem zielsicher durch die Messehallen. **DT**

Quelle: ZWP online

← Fortsetzung von Seite 1: „Allianz pro Zahnmedizin-Zentrum“

erreicht werden kann. Ohne den Bau eines Kompetenzzentrums wären erhebliche Umbaumassnahmen an den bestehenden Standorten notwendig, was um ein Vielfaches teurer wird. Gemeinsam angeschafften Apparaturen und die logistische und administrative Erleichterung ermöglichen eine nachhaltige Finanzierung.

Ein modernes Zentrum mit modernen Arbeitsbedingungen

Das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin wird eine Institution mit modernen Arbeitsbedingungen und einer hervorragenden fachlichen

und wissenschaftlichen Ausprägung. Dieser Umstand kommt auch den Angestellten des neuen Universitären Zentrums zugute. Die Allianz freut sich daher ausserordentlich, dass sich auch Mitarbeitende für die Kampagne zur Verfügung stellen und da-

mit die Wichtigkeit einer Annahme des Gesetzes unterstreichen.

Mehr zur Allianz unter www.zahnmedizin-ja.ch. **DT**

Quelle: Basler Allianz „Ja zu sozialer Zahnmedizin mit universitärer Qualität“

Editorische Notiz
Schreibweise männlich/weiblich

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen und weiblichen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer und Frauen.

Die Redaktion



DENTAL TRIBUNE IMPRESSUM Verlag OEMUS MEDIA AG, Holbeinstr. 29 04229 Leipzig, Deutschland Tel.: +49 341 48474-0 Fax: +49 341 48474-290 kontakt@oemus-media.de www.oemus.com Verleger Torsten R. Oemus Verlagsleitung Ingolf Döbbecke Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller	Chefredaktion Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner (ji), Vi.S.d.P. isbaner@oemus-media.de	Produktionsleitung Gernot Meyer meyer@oemus-media.de
	Redaktionsleitung Majang Hartwig-Kramer (mhk) m.hartwig-kramer@oemus-media.de	Anzeigendisposition Marius Mezger m.mezger@oemus-media.de
	Redaktion Marina Schreiber (ms) m.schreiber@oemus-media.de	Bob Schliebe b.schliebe@oemus-media.de
	Anzeigenverkauf Verkaufsleitung Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller hiller@oemus-media.de	Lysann Reichardt l.reichardt@oemus-media.de
	Projektmanagement/Vertrieb Nadine Naumann n.naumann@oemus-media.de	Layout/Satz Matthias Abicht Lektorat Hans Motschmann h.motschmann@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune Swiss Edition erscheint 2014 mit 12 Ausgaben (zwei Doppelausgaben 1+2 und 7+8), es gilt die Preistabelle Nr. 6 vom 1.1.2015. Es gelten die AGB.

Druckerei
 Dierichs Druck+Media GmbH, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel, Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune Swiss Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich ausserhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig, Deutschland.